Illustrierter
Film-Kurier

Der rettende Engel

Der rettende Engel

Ein Ferdinand Dörfler-Film der Arri-Tonfilmproduktion

Drehbuch: Ferdinand Dörfler und Maximilian Vitus
(nach dem Lustspiel von Maximilian Vitus „St. Pauli in St. Peter")

Regie: Ferdinand Dörfler

Musik: Walter Petzl (Bearbeitung und Leitung: Emil Kaiser) / Lied-Texte: Dr. Arthur Wagner
Ton: Ferd. Haubmann / Kamera: Karl Attenberger und Ludwig Zahn / Bauten: Max Seefelder
Produktionsleitung: Ludwig Schlör

Hauptdarsteller

Hans, der Matrose	Sepp Rist
Eva, die Lehrerin	Carla Rust
Polly Lehmann	Grethe Weiser
Paul Feldern	Franz Schafheitlin
Afra, die Wirtin „Zur Seerose"	Gerda Dreger
Bonifaz, der Fischerknecht	Gustav Waldau
Monika, die Magd	Margarete Hagen
Hein, der Schiffsjunge	Heiner Dugall

Außerdem: Walter Lantzsch, Julius Frey, Josef Berger, Marianne und Josefine Berger, Paula Menari, Oskar Hugelmann, Margarete Braune, Leopold Kerscher, Alfred Pongratz, Karl Ottl, Josef Wengg, Charles Willy Kayser, Gusti Greisl, Marianne Webelhorst, Karl Steinberger u. v. a.

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Ein Arri-Film

im Verleiherkreis

Herzog — Urban — Rheinische — Deutschland — Ring-Film

Matrosenlied

Text: Dr. Arthur Wagner
Musik: Walter Petzl

Ahoi, Matrosen,
Der „Blaue Peter" weht,
Blau wie die Hosen,
Wenn es elbabwärts geht
Und die Marie steht verweint am Kai –
Ahoi, du blaue See!

Refrain:
Matrosen sind so gebaut,
Das macht die Waterkante:
In jedem Hafen eine Braut –
Wenigstens 'ne sogenannte
Wär'n die Weiber draußen nich' so'n Schund,
Und der alte Ozean nicht rund,
Marie, mein blondes Glück,
Käm' ich nicht so oft zurück.

Hoch gehen die Wogen der Stimmung in der raud
mannsleben. Er hat höchste Zeit, sein väterlich
übermütige Leichtmatrose, auf eine Heiratsannonce, u
wenigstens einigermaßen versüßen soll. – Hans hat in
und Monika, die Magd, die bisher sein Erbe getreulich
ihren „rettenden Engel". – Zwei Frauen sind Hans auf
Afra, die junge, fesche Witwe und Wirtin „Zur Seerose",
junge Lehrerin, die wiederum auf Hans tiefen Eindruck
nämlich die Chiffre der Heiratsannonce, auftaucht und s
weiß sich nicht anders zu helfen, als daß er sich diesem M
abzuschrecken, den alten Bonifaz vorschiebt. Polly ist abe
sehen und, wie sagt ihre Mutti Adelgeis, ihre Hausfrau: G
den armen Bonifaz, der sich schließlich nurmehr durch ein
ernst nimmt, zu retten weiß und der einen tragi-komischen
die Absichten eines gewissen Herrn Feldern, der sich schon
Die Rivalität spitzt sich von Tag
boot wiederholt absichtlich die N
Fang. Außerdem wiegelt er die
ihn bei Eva zu verleumden. – D
sie selbst Zeugin wird, wie gele
die Bordwand schlägt, als sie

ngerten Tingel-Tangel-Bar zu St. Pauli. Hans, der Matrose, feiert Abschied vom See-
anzutreten. Zum Gaudium aller und gegen den Willen von Hans schreibt Jörn, der
auf diesem Wege eine Frau zu besorgen, die ihm sein künftiges Landratten-Leben
Vaterhaus – dem Fischerhof zu St. Peter – Einzug gehalten. Bonifaz, der Altknecht,
t haben und traurig einer unbestimmten Zukunft entgegen sahen, begrüßen ihn als
Heimweg begegnet; zwei Frauen, die in sein zukünftiges Leben treten,
n bald zu verstehen gibt, daß er ihr viel bedeuten könnte, und Eva, die
hat. – Als nun gar die dritte Frau, das „Glück im Winkel", so lautet
esse Berlinerin entpuppt, da beginnt um Hans ein tolles Karussell. Er
hen gegenüber als Knecht ausgibt und daß er, um sie von vornherein
petit nicht so schnell zu verderben; sie hat den stattlichen Fischerhof ge-
die Hauptsache. – So ergibt sich manch peinliche Situation, vor allem für
enierten Selbstmord, den zwar nur die Monika
für ihn hat. – Hans liebt Eva. Er kreuzt damit
e seinem Ziele bei der jungen Lehrerin glaubt.
mehr zu. Feldern durchfährt mit seinem Motor-
Fischermeisters und zerstört damit jedesmal den
en des Dorfes gegen Hans auf, auch versucht er
se schenkt seinen Worten kein Gehör. Erst, als
einer Auseinandersetzung Hans Feldern roh über
n an seinem Arme das tätowierte Bildnis eines

nackten Weibes erblickt, fühlt sie sich endgültig abgestoßen. – Nur Afra hält nach wie vor zu Hans. Freudig geht sie ihm entgegen, als er ihr Tanzfest besucht. Sie will ihm vergessen machen, daß er geflissentlich von Eva übersehen wird, die sichtlich ihre Gunst Feldern zuzuwenden scheint. Als aber Hans Eva trotzdem zum Tanze bittet, schlägt diese es ihm ironisch lächelnd ab mit den Worten: „Sie haben ja schon eine Frau am Arm!" – Hans starrt auf seinen Arm. Er streift den Ärmel leicht zurück, so daß die Tätowierung sichtbar wird. Jäh wendet er sich, ruhig entschlossen geht er in die Gasthofküche – mit dem glühenden Schürhaken fährt er über den entblößten Arm, die Tätowierung versengend. – Schreiend laufen die Mägde in den Saal. – „Tanzen Sie nun mit mir?" – Und Eva tanzt, bis sie ohnmächtig in seinen Armen zusammenbricht. – Feldern hat eingesehen, daß Eva für ihn verloren ist; er tröstet sich mit Polly.

sie beide passen besser zusammen. Auch Afra macht einen Versuch, Hans noch an sich zu fesseln — vergeblich. — Und trotzdem können sich Hans und Eva nicht finden. — Polly, im Begriff auszuziehen, reizt durch ihren roten Schirm einen Stier, der sie wütend verfolgt und vor dem sie sich gerade noch auf die Leiter eines Heuschobers retten kann. Der Stier rast in blinder Wut durch die Dorfstraße und gefährdet auf das höchste soeben die Schule verlassende Kinder. Hans wirft sich dem Stier entgegen. Eva erlebt tief erschüttert seine mutige Tat. — Am nächsten Morgen geht Eva zu Hans. Sie will ihm für die Rettung der Kinder danken. Sie trifft aber nur mehr zwei traurige Menschen an, Bonifaz und Monika, und mit Bestürzung erfährt sie von den beiden, daß Hans für immer gegangen sei.

Gehetzt von Liebe und Angst eilt sie zum Bahnhof — in seine Arme.

Lied

Text: Dr. Arthur Wagner
Musik: Walter Petzl

Dich hat ein Wunder mir geschenkt,
Den Tag hat Gott gesegnet,
Da Du in einem Frühling mir
Zum erstenmal begegnet.
Du bist der Mann, für den ich lebe,
Der einz'ge Mann, um den ich bebe!
Mein Herz ist ganz in Deins versenkt –
Dich hat ein Wunder mir geschenkt.

Alles, was ich erträumt hab'
In langen Nächten allein,
Alles, was ich versäumt hab',
Alles kannst Du mir sein!

Dich hat ein Wunder mir geschenkt,
Den Tag hat Gott gesegnet,
Da Du in einem Frühling mir
zum erstenmal begegnet.
Du bist der Mann, für den ich lebe,
Der einz'ge Mann, um den ich bebe!
Mein Herz ist ganz in Deins versenkt –
Dich hat ein Wunder mir geschenkt.

Nr. 3067

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften
Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1,
Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck
August Scherl Nachf., Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig